

Aus der Schreibstube des Dorfchronisten  
"Inzing, Heimat großer Söhne"

# JÖRG KÖLDERER

## DER HOFMALER KAISER MAXIMILIANS (1470-1540)

Breit und behäbig steht, sanft eingebettet in Wiesen und umrankt von Obstbäumen, der Erbhof Wanner im Weiler Hof am Inzinger Berg. So mancher Wanderer, der auf dem Peter-Anich-Wanderweg an diesem prächtigen Bauernhof vorbeikommt, verweilt ehrfürchtig zu einer kurzen Rast vor dem Hause und bestaunt das Familienwappen und auch die Erbhoftafel über der Haustüre.

Seit 1626, also schon über 3 1/2 Jahrhunderte wohnt die Sippe der Wanner

Sterzing wäre des Künstlers Geburtsstätte.

Später fand man aber bei der Durchsicht der Raitbücher des ehemaligen Statthaltereis-Archivs in Innsbruck eine große Anzahl von Trägern des Namens Kölderer, vor allem in der näheren Umgebung westlich von Innsbruck. In einem Urbar der St. Peters Pfarrkirche zu Inzing am Ende des 15. Jhdts. finden wir die Nachricht, "daß ein Mayster Thoman Kölderer der Kirche 30 Kreuzer zinst".

ter usw. auch der Name Kölderer aufscheint.

Verschieden ist auch die Schreibweise des Namens Kölderer, wie er als



Geburtshaus Jörg Kölderers

auf diesem geschichtsträchtigen Hof. Wohl wenigen ist jedoch bekannt, daß dort bereits 150 Jahre früher Jörg Kölderer, der berühmte Hofmaler Kaiser Maximilians, geboren wurde. Auf seinem Weitergang kann der Wanderer auf dem südseitigen Giebel über der Tenneneinfahrt deutlich die Namen "Christian Kölderer und Maria Gfaser" lesen.

Über die Herkunft Jörg Kölderers, des berühmten Hofmalers und Freundes Kaiser Maximilians waren sich selbst die Geschichtsforscher recht lange völlig im Unklaren. Die meisten waren zwar der Meinung, daß der große Meister ein Tiroler sei, machten aber keine größeren Nachforschungen, seine engere Heimat zu erkunden.

Nur Konrad Fischnaler (1855 - 1941), der bekannte Tiroler Heimat- und Wapenforscher, versuchte die Spuren Kölderers zurückzuverfolgen und fand Beziehungen zu Sterzing, so daß er glaubte annehmen zu müssen,

Unser Dorfchronist Franz Pisch führt in seiner Sippenforschung über unser Dorf an, daß laut Urkunden um 1480 neben den Sippennamen Fritz, Heys, Neuner, Oberthanner, Walch, Schnait-



Jörg Kölderer

Köldrer, Koldrer, Keldrer und Koldrar zu lesen geschrieben steht. Als sicheren Nachweis über die Inzinger Abstammung Jörg Kölderers erscheint aber ein Bittbrief Christian Kölderers, einem Bruder Jörg Kölderers, an seine kays. mst. Maximilian I. folgenden Inhalts: "ich hab meinem brueder Jörgen Kölder, kays. mst. hoffmaler gegeben etlich stuck prennholtz ond schintlkesten zu notdurfft kays. mst. arbat ond werchstatt ond der gedacht mein brueder in meinem guet tail ond gmayn hatt seins veterlichen ond muerterlichen erbs ond im das billich geben hab ..."

"E. kays. mst. ondertenigister Christian Köldrer wonhaft zu hoff auf inzingerber in hertenberger G(ericht)".

(erl. kays. Kanzlei 1513 Nov. 28)

Quell. Nachweis

V. Oberhammer

Eine Holzstatue der hl. Katharina in einem Wiener Museum, in deren Rand des Gewandes der Name "Jörg Koldrar von Hof" und die Jahreszahl 1490 eingeschnitzt sind, ist ein weiterer Beweis, daß Hof am Inzinger Berg die Heimat dieses großen Meisters ist.

Aus dem Schaffen des großen Meisters Jörg Kölderer, der schon vor 1500 Bürger von Innsbruck war und sich durch seine herrlichen Miniatur- und Wappenbilder die Gunst und Freundschaft Kaiser Maximilians erworben hatte, gehörte keiner Stilrichtung seiner Zeit an. Er stand mit seinem nüchtern-realistischen Stil zwischen Gotik und Renaissance und hat das Schaffen seiner nachfolgenden Generation sehr stark beeinflusst.

Folgende Werke seien genannt:

1499 der berühmte Wappenturm mit



Mirakelbild in der Wallfahrts- und Pfarrkirche Seefeld, von Jörg Kölderer, 1500.

den 44 Wappen der habsburgischen Länder, der 1766 dem Bau der Hofburg weichen mußte, war wohl eines seiner größten Werke, 1500 die Fresken am Goldenen Dach und der Entwurf zum Bau desselben, 1502 die Mirakeltable mit dem Hostien-

wunder des Ritters Oswald Milser in der Blutskapelle in Seefeld, 1503 die Bilder des Tiroler Jagdbuches,

1504 die Bilder des Tiroler Fischereibuches,

1505 Wandmalereien für die landesfürstliche Burg in Innsbruck,

1507 - 1512 die Zeugbüger Maximilians

Entwürfe für den Triumphzug und die Ehrenpfote Maximilians (rund 120 Blätter, die im Landesmuseum Ferdinandeum zu sehen sind,

Wandgemälde in der Sakristei der Leonhardskirche bei Kundl,

1519 nach dem Tode Kaiser Maximilians war seine Hauptaufgabe die Beaufsichtigung der Arbeiten am Grabmal in der Hofkirche in Innsbruck, wofür er den Titel "Hofbaumeister" erhielt.

Er war auch Begutachter von Burgen und Wehranlagen und Inspektor von Wegen und Straßen. So plante er unter anderem 1521 die neue Stadtmauer von Glurns in Südtirol (Vinschgau).

Jörg Kölderer ist es vor allem zu danken, daß wir aus dem Leben und Aufenthalt Kaiser Maximilians in Tirol so viel wissen, daß er vieles davon in seinen Bildern festgehalten hat.

An diesen großen Sohn unseres Dorfes erinnert eine Straße in Innsbruck-Pradl und auch in seiner Heimatgemeinde Inzing.

*Joe Chapman's*

Quell. Nachweis:  
Tirol-Lexikon v. G. Pfaundler  
Dorfchr. v. F. Pisch  
Schrift. d. Lds. Mus. Ferd.

## Schwarzplentn

oder:

### Was die Alten sungen

Wer weiß noch, was das ist: Schwarzplentn? Vielleicht ist dieses Knöterichgewächs bekannter unter der Bezeichnung "Buchweizen". Bis noch vor 40 Jahren wurde diese Pflanze häufig angebaut, bei uns hauptsächlich als Viehfutter, aber auch als Nahrungsmittel. Aus der Südtiroler Küche ist der Schwarzplentn nicht wegzudenken. Buchweizen ist ein äußerst wertvolles Nahrungsmittel, enthält wichtige Mineralstoffe, Vitamine, Lecithin und Rutin und ist daher gesund für Nerven und Herzmuskel, verhindert Gefäßbrüchigkeit. Im Sinne einer ausgewogenen Ernährung ist es daher nur empfehlenswert öfters ein Buchweizengericht zu versuchen. Da in letzter Zeit der Wert des Buchweizens wieder mehr und mehr geschätzt wird, ist er in Form von Körnern oder Schrot in einigen Geschäften erhältlich, z. Zt. hauptsächlich in Bioläden und Reformhäusern, dort aber leider zu hohen Preisen (1 kg zwischen 50 und 60 Schilling; im Vergleich dazu: 1 kg in Südtirol kostet ca. 20 Schilling). Immerhin gibt es teilweise österreichische Buchweizen zu kaufen, das heißt, Buchweizen kann für einige österreichische Bauern ein sogenanntes Alternativprodukt darstellen und somit eher zu einer Unabhängigkeit von der ohnehin schon krisenhaften Milchwirtschaft verhelfen. Außerdem ist es schade, daß man landwirtschaftliche Produkte (nicht nur Buchweizen), die vor nicht allzulanger Zeit auch in Inzing beheimatet waren und deren Anbau eine Selbstverständlichkeit war, heute teuer und teilweise aus dem Ausland importiert in sogenannten Bioläden kaufen muß. Natürlich ist es verständlich, wenn sich die Landwirtschaft weigert, scheinbar unrentable und arbeitsaufwendigere Waren zu produzieren. Vielleicht sollte man jedoch versuchen, eine bessere Kommunikation zwischen landwirtschaftlichem Erzeuger und nach altbewährten Produkten suchenden Verbrauchern herzustellen! Wer es versuchen will: "Schwarzplentener Ofenplent":  
Hierfür wird aus Buchweizenmehl, Eiern, Salz, Pfeffer, Schnittlauch, Wurst, Speck und Joghurt ein nicht zu dicker Teig gemacht, in eine gebutterte Auflaufform gegeben, mit Butterflöckchen besteckt und im Rohr gebraten bis er schön braun ist. Weitere Rezepte über die Redaktion erhältlich!!!

Heidi Dejakum

